

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 22=42 (1876)

**Heft:** 36

**Rubrik:** Ausland

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ihren Studien oblagen, zusammen also circa 1 Jahr lang; gegenwärtig sollen zwar auch da Änderungen eintreten.

Ein nicht unwichtiger Factor scheint mir aber in der Art und Weise der Erziehung und Ausbildung der Lehrer in den verschiedenen Kantonen zu beruhen. In der deutschen Schweiz werden die Lehrer zum größten Theil in Seminarien ausgebildet, in denen sie nicht allein ihre Collegen besuchen, sondern in denen sie auch vollständig wohnen, als Pensionäre, während im Kanton Waadt, welcher den größten Theil der Welschschweizer liefert, die Lehramtskandaten in Privathäusern wohnen. Ebenso wird es sich in Genf und Neuenburg verhalten. Diese Erfahrungen stimmen mit denen von Grismann überein, welcher in den russischen Gymnasien unter den Elternen 10% weniger Phonen fand als unter den Internen."

**Herrissau.** (Vorträge im Unteroffiziers-Verein) wurden im Laufe des letzten Jahres 1875/76 gehalten:

1. Ueber die Geschosse der Artillerie von Hrn. Artillerieleut. Bodenmann.

2. Ueber Bedingungsschlüsse von Hrn. Schützenhauptmann Solenthaler.

3. Ueber Festungskrieg (Angriff und Vertheidigung) von Hrn. Artillerieleut. Bodenmann.

Vom Offiziers-Verein eingeladen, wohntn die Mitglieder des Unteroffiziers-Vereins auch folgenden Vorträgen bei:

Ueber Feldbefestigung, eine Serie von Vorträgen, von Hrn. Schützenhauptmann Solenthaler.

Ueber Geschlechtermethode von Hrn. Commandant Benz.

Ueber die Sammelfeststellung der Divisionen von Hrn. Commandant Iler, Kreisinstruktur der VII. Division.

Außerdem fanden eine Anzahl praktischer Übungen (Schelben schließen auf bekannte und unbekannte Objekte, einzeln und in Gruppen, dann Soldatenschule, Kadettenunterricht u. s. w.) statt.

— (Literarisches.) Von Hrn. Oberst Rüstow wird demnächst das erste Heft über den serbisch-türkischen Krieg ausgegeben werden. — Es gehört wirklich die außerordentliche Divinationsgabe des Herrn Verfassers dazu, aus den Lügenberichten der beiden kriegsführenden Parteien den richtigen Sachverhalt herauszufinden. Doch wir zweifeln nicht, daß der hochbegabte Herr Verfasser auch unter diesen schwierigen Verhältnissen seine Aufgabe glücklich lösen werde. — Für uns hat der Krieg des serbischen Militärs ein besonderes Interesse, worauf wir schon früher hingewiesen haben. Die Darstellung des serbisch-türkischen Krieges könnte für die Offiziere unserer Armee vielfach lehrreich sein.

## A u s l a n d.

**Österreich.** (Feldzeugmeister Freiherr v. Ramming †.) Kaum hat sich das Grab über dem F.J.M. Freiherrn v. Jahn geschlossen, sieht sich die Armee wieder eines ihrer tückigsten Führer beraubt, der freilich in der letzten Zeit kaum mehr als in Aktivität stehend betrachtet werden konnte, da er die Sinecure eines Capitains der Artilerien-Leibgarde bekleidete — denselben Posten, welchen auch Feldmarschall Hesse auf seine alten Tage inne hatte.

Feldzeugmeister Gardecapitän Ramming ist nämlich am 1. Juli in Carlsbad nach längerem Krankheitszustand gestorben. Er wurde in Hammerschmid's Hotel vom Schlag geprägt, als er eben zur Tafel ging. General Ramming hatte einen Tag vor seinem Tode seinen 60. Geburtstag gefeiert und aus diesem Anlaß zahlreiche Glückwünsche in Empfang genommen.

Am 30. Juni 1815 zu Nemisch in Böhmen geboren, war er der Sohn eines im December 1822 in den Adelstand erhobenen Oberstleutnants der Beschäfts- und Remonturkunds-Branche.

Die militärische Ausbildung genoß er in der Wiener-Neustädter Akademie, welche er am 17. October 1834 verließ, um als Unterleutnant in ein Kürassierregiment einzutreten. Im Jahre 1839 avancierte Ramming, sechs Jahre früher als Jahn zum Oberstleutnant im Generalquartiermeisterstabe. Im Jahre 1841 wurde er Hauptmann, 1849 Major, noch in demselben Jahre

Oberstleutnant und Oberst. Im Mai 1854 erfolgte seine Ernennung zu m Generalmajor, im Jahre 1859 zum Generalquartiermeisters-Lieutenant. 1861 kam er als Stellvertreter des Generalquartiermeisters nach Wien und im Jahre 1862 wurde er dem Kriegsministerium zugewiesen. Bald darauf trat er in den Ruhestand, den er jedoch 1866 wieder verließ, um das Commando des sechsten Armeecorps zu übernehmen. Die außerordentlich rasche Beförderung — Ramming war im Alter von 39 Jahren bereits General — verdankte er seinen vorzüglichen Leistungen im italienischen und ungarischen Feldzuge. Zu den Erfolgen Haynau's in Ungarn hat sein Generalstabchef Ramming viel beigetragen. Ein klares Bild der Wirklichkeit Ramming's in diesem Kriege erhält man aus seinem Werk: "Der Feldzug in Ungarn und Siebenbürgen im Sommer des Jahres 1849" (West 1850), welches Werk zugleich die zuverlässige Quelle über diesen Feldzug ist. Von Ramming ist nach dem Frieden von Zürich, als Manuscript gedruckt, ein "Beitrag zur Schlacht bei Solferino" erschienen. Den böhmischen Feldzug machte Ramming an der Spitze des sechsten Armeecorps mit. Baron Ramming war mit den höchsten Orden geschmückt; 1865 wurde er gehheimer Rath, im Jahre 1873 Mitglied des Herrenhauses und Feldzeugmeister und nach dem Tode des F.M. Baron Hesse Capitän der Artilerien-Leibgarde.

(Dr. W.-3.)

## B e r s c h i e d e n s.

— (Ueber die Ausbildung der Rekruten.) (Schluß.)

„Auch die Strafen, welche für diese Vergehen verhängt werden, müssen den Rekruten deutlich gemacht werden.

Einen ganz besondern Nachdruck lege man auf die Strafe für Diebstahl und erkläre den Leuten, daß die Begnadung des geringfügigsten Gegenstandes, der dem Kameraden gehört, streng bestraft wird und daß solche Leute, die sich dieses Vergehens schuldig gemacht, auch äußerlich dadurch kenntlich gemacht werden als Warnung für ihre Kameraden, daß sie die Egoisten, welcher jeder rücksichtslose Soldat, vom Kaiser bis zum Gemeinen, trägt, dafür verlieren.

Der Unteroffizier muß nun die Rekruten über Kompetenzen, Honneurs, Benehmen gegen Vorgesetzte, auf der Straße, auf Urlaub, bei Krankheit, über Gewehr, Armeeclothierung und das Formelle des Garnison-Wachtdienstes unterrichten, lauter Themata, denen der Bildungsgrad der Unteroffiziere gewachsen ist und bei denen es sich um Fassen solcher Begriffe handelt, die so einfach sind, daß auch die Unteroffiziere dies bewirken können.

Dem Offizier bleibt nur noch die Instruktion über Theorie des Schießens und Verhalten bei außergewöhnlichen Vorfällen im Garnison-Wachtdienst, obwohl Einiges davon schon den Leuten durch die Unteroffiziere oder den Schießunteroffizier, der sie im Bielen angelernt hat, gelehrt worden ist.

Eine Instruktionsstunde in der Stube über Sträflement und Feldienst erscheint nicht als zweckentsprechend, vielmehr darf dieser Dienst nur praktisch geübt und bei den Übungen müssen die einzelnen Momente den Leuten klar und deutlich erklärt werden.

Wenn der Rekrut mit dem vorstehend Gesagten fest vertraut ist, hat seine geistige Erziehung die Basis erreicht, auf der mit Erfolg weiter gebaut werden kann und er ist soweit gebracht worden, um selbstständig denken und nach Überzeugung handeln zu können.

Während dieser ganzen Periode war aber nicht nur der Geist, sondern auch der Körper thätig, und dieser mußte unterdessen so ausgebildet werden, daß der Rekrut seine Glieder richtig gebrauchen kann, um in die Compagnie unter den älteren Mannschaften eingesetzt zu werden.

Die körperliche Ausbildung, die Dressur, ist eine Detail-Ausbildung. Während die Instruktion die Rekruten an militärischen Geist und militärisches Denken gewöhnen sollte, muß diese ihm den normalmäßigen Gebrauch seiner Gliedmaßen lehren und ihn dahin zu bringen suchen, Herr seiner Bewegungen zu werden. Der Rekrut soll durch die Dressur lernen, sich leicht und gewandt zu bewegen und ein gesättigtes Neuherr mit einer strammen militärischen Haltung zu verbinden.